

NW
02.10.2014

„Sorgen und Nöte der Anwohner werden ignoriert“

■ **Bad Oeynhausen** (nw). Mit einem Teil der Leserbriefe in der NW zum geplanten Kiesabbau am Deesberg in Rehme setzt sich unser Leser Rudolf Steben kritisch auseinander:

„Durch die Leserbriefe entsteht ein falsches Bild des geplanten Kiesabbaus in Babbenhausen. Die Schreiber, die übrigens alle nicht im betroffenen Bereich des unteren Dorfes wohnen, wollen uns glauben machen, dass hier eine grüne Oase mit vielen seltenen Tieren und Pflanzen zum Wohl aller Bürger entstehen soll.

Dies ist nicht das Ziel der Antragsteller und Betreiber. Deren Ziel ist der gewinnorientierte Abbau von Kies und Sand. Die Natur ist dabei Nebensache. Hier sollen Bodenschichten, die über Jahrtausende natürlich gewachsen sind und eine wichtige Funktion in unserem Ökosystem haben, einfach entfernt und verkauft werden.

Die oberen Bodenschichten sind, laut Aussage der Naturschützer, durch die intensive Landwirtschaft mit Gülle, Kunstdüngern und Pestiziden durchtränkt. Diese Bodenschichten sollen nach Abschluss der Förderung in den Nass- und Feuchtbereichen wieder eingebaut werden. Die Sand und Kiesschichten, die jetzt noch als Filter dienen, sind dann nicht mehr vorhanden und die Schadstoffe gelangen direkt ins Grundwasser.

Die Landschaft soll rekultiviert und nicht renaturiert werden. Das ist ein kleiner, aber entscheidender Unterschied. Für die Rekultivierung des Geländes ist ein Betrag von 500.000 Euro vorgesehen. Dieser Betrag würde bereits heute bei weitem nicht ausreichen, um das erträumte grüne Paradies auf einer Fläche von 2,5 km x 225 m zu erbauen. Es ist zu bedenken, dass die Rekultivierung erst nach Beendigung des Kiesabbaus, al-

so frühestens 2029 beginnt. Viel wird mit der Summe dann nicht zu bewegen sein. Bis das Ergebnis der Maßnahmen Früchte trägt, vergehen weitere fünf bis zehn Jahre. Also vor 2034 werden wir nichts davon sehen!

In einigen Leserbriefen werden die Sorgen und Nöte der Anwohner und Nutzer gänzlich ignoriert. Viele werden bis zu ihrem Lebensende unter dem Einfluss des Kiesabbaus zu leiden haben. Der Lärm der Autobahn A2 und der beiden Eisenbahnstrecken in diesem Bereich ist bereits jetzt schon jenseits der Toleranzgrenze, wie auf der Internetseite des Landes www.uvo.nrw.de gut zu sehen ist. Zusätzliches Lärm durch Bagger, Förderanlagen und LKWs kann man in diesem Bereich absolut nicht mehr dulden.

Die Folgen für die Anwohner durch Staub, Schmutz und die Unberechenbarkeit der Auswirkungen der vielen, auch im Gutachten so bewerteten, sehr bedenklichen Altlasten, wird ebenfalls nie erwähnt. Der Freizeitwert, den das Gelände jetzt hat ist immens hoch, auch wenn dies von einigen Leuten in Abrede gestellt wird. Dieser Freizeitwert würde durch den Kiesabbau vollständig zunichte gemacht.

Lassen Sie sich nicht verwirren: Das Ziel ist der kommerzielle, private Abbau von Kies einer Betreibergesellschaft. Nicht die Aufwertung und Verbesserung der Naturlandschaft.

Rudolf Steben
Löhne

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.